

und dann oft nur 1—2 cm hoch und ebenso breit. — Auf ebenen, fast kahlen Plätzen, insbesondere solchen, wo im Winter Wasser stand; Spokane-County, Juni und Juli 1889; Falkental, Juni 1897 und 1898, August 1903 (Nr. 2700); bei Dallas in Oregon, Juni 1897 und 1901.

Bei *N. intertexta*, die bei der neuen Art meistens anzutreffen ist, ist die bläulichweisse Krone so lang oder länger als der Kelch, und der ebenfalls 2narbige Stempel ist fast oder völlig so lang wie die Krone, während die Staubfäden bedeutend länger sind.

Orthocarpus rarior sp. nov. Blumenkrone 12—15 mm lang, hellgelb; die Röhre fast walzenförmig, oben wenig erweitert. Kapsel stumpf oder abgerundet, die Klappen langrund. Fruchtlöhre unten sehr locker. Im Uebrigen fast wie *O. hispidus* Benth. — An Wieserändern und auf anderen feuchten Plätzen; im Falkental, 28. Juni 1897 und früher (Nr. 2779), und an anderen Plätzen in Klickitat-County; auch in Spokane-County und westwärts. Meine Nr. 200, *O. hispidus* von 1881, war mindestens zum Teil mit dieser neuen Art vermengt.

O. hispidus ist meistens kleiner, hat dichtere Aehren, eine dichtere Behaarung. Die weisse Krone hat tiefere Täschchen in der Unterlippe; die Röhre ist dünner, aber oben mehr erweitert. Die Kapsel ist sehr spitz und hat lanzettliche Klappen. Nicht unwichtig ist, dass hier die Unterlippe der Krone an ihrem Grunde 9 Nerven zeigt, die alle gleich stark und in 3 gleiche Gruppen geteilt sind, während bei *O. rarior* nur 3 deutlich zu erkennen sind, da die seitlichen jeder Gruppe, wenn vorhanden, viel schwächer sind.

Aphyllon inundatum sp. nov. Dem *A. uniflorum* sehr ähnlich, aber kleiner, oft mit einem verzweigten, 4—8blütigen Stengel. Krone kleiner, 15 mm lang, mit engerem Schlunde, unendlich 2lippig, rahmfarbig, am Rücken oft schwach blaurötlich, die Falten im Schlunde gelb oder gelblich; Lappen nicht sehr ungleich, alle oben so breit wie unten oder ein wenig breiter, abgestutzt und ausgerandet, an den Rändern dichtbehaart; die der Oberlippe nicht so tief getrennt wie die übrigen. Staubbeutel kahl. Lappen der Narbe fast gleich, schmal, zurückgerollt. Die Nährpflanze ist *Coreopsis Atkinsoniana* Dougl. — Auf den höheren, meist steinigten Teilen der Flussniederung bei Bingen, am Kolumbia; Mai 1880 und später (Nr. 205).

Aphyllon arenosum sp. nov. Steht dem *A. Ludovicianaum* Grop. nahe. Pflanze 1—2 dm lang, bis an die meistens einfache, 4—8 cm lange und etwa 3 cm dicke Aehre im Sande steckend; Behaarung dicht, kurz und sehr drüsig, sparsamer an der Krone. Letztere 2 cm lang, trüb blaurötlich; Oberlippe mit kurzen, stumpfen Lappen; Unterlippe 3 teilig, die Abschnitte schmal, fast spitz zulautend, durch grosse Falten getrennt. Staubbeutel kahl, aus der Röhre herausragend. *Chrysopsis villosa* Nutt. ist die Nährpflanze dieser Art. — Auf trockenem Sandboden bei Bingen in Klickitat-County, 22. Juli 1899 (Nr. 2781).

(Schluss folgt.)

Ein neuer Bürger der cisleithanischen Flora.

(*Carex Fritschii* Waisbecker.)

Von Dr. J. Murr (Trient).

Als ich im letzten Sommer behufs irgendwelcher Vergleichung in einem meiner *Carex*-Fascikel nachblätterte, fiel mein Auge auf die von mir in Marburg (Steiermark) 1892 gesammelte „*Carex pilulifera*“ (als solche von mir erwähnt „D. bot. Monatsschr.“ 1893 S. 10), deren Anblick mich sofort an ein vor mehreren Jahren durch die Wiener bot. Tauschanstalt erhaltenes Exemplar von *C. Fritschii* Waisb. erinnerte, welches sich denn auch in unmittelbarer Nähe eingereicht fand und die aufgestiegene Ahnung von der Identität beider Pflanzen sofort zur sicheren Erkenntnis werden liess. Herr Pfarrer Kükenthal, dem ich eine kleine Probe

meiner ehemaligen Marburger „*C. pilulifera*“ zusandte, bestätigte auch ungesäumt die Richtigkeit meiner Korrektur.

C. Fritschii Waisb. (Verh. der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien 1894 Bd. XLIV, p. 51; Ung. bot. Bl. IV [1893] p. 62) ist bisher nur von Güns in West-Ungarn bekannt. Aus meinem Funde geht hervor, dass sich diese pontische, bisher verkannte Art, wohl in zahlreichen Standorten, zumindest bis in die östliche Steiermark herüber erstreckt. Südlich von Marburg ist sie am Rande der Föhrenwaldung und in lichten Gebüschern gegen Rosswein und Lembach stellenweise zahlreich zu finden, sparsam auch nördlich der Drau an dem nur mit besonderer Erlaubnis zugänglichen Pyramidenberge.

C. Fritschii Waisb. ist eine ganz ausgezeichnete Spezies, die ich seiner Zeit in Marburg sicher nur deshalb nicht unterschied, weil ich damals mein Herbar mit dem Vergleichsmaterial von echter *C. pilulifera* in Innsbruck liegen hatte. Die Art nimmt, wie auch bereits Dr. Waisbecker a. a. O., allerdings in einzelnen Punkten ein wenig von meiner Darlegung abweichend, ausgeführt hat, eine ganz merkwürdige Mittelstellung zwischen den drei allbekannteren Arten *C. polyrrhiza* Walbr., *C. pilulifera* L. und *C. montana* L. ein. Der Habitus und der dichtrilige Wuchs erinnert ebenso sehr an *C. polyrrhiza* wie an *C. pilulifera*, die Blätter und die dichten Faserschöpfe sind von *C. polyrrhiza* genommen, auch die Schuppen des männlichen Aehrchens entsprechen ziemlich genau dieser letzteren Art; die (bei *C. Fritschii* allerdings nur vereinzelt ausgebildeten) blattartigen, wagrecht abstehenden Stützblätter des untersten weiblichen Aehrchens tragen wiederum bei, eine *C. pilulifera* vorzutäuschen, während die ziemlich lebhaft geröteten untersten Blattscheiden, insbesondere aber die weiblichen Aehrchen mit ihren Schläuchen und Deckschuppen denen einer sehr üppigen *C. montana* ganz ausserordentlich nahe kommen.

Das pontische Florengebiet scheint eben ein altes Centrum für die Ausbildung der in Rede stehenden *Carex*-Gruppe gewesen zu sein, sodass sich dort selbst ein Typus erhalten konnte, welcher in so eigenartiger Mischung die Charaktere der von einer Wurzel ausgegangenen peripheralen Formen, resp. Arten an sich zur Schau trägt.

Trient, am 25. Januar 1906.

Alopecurus pratensis L. × ventricosus Pers. in Deutschland. Ergänzung.

Von Adj.-Prof. K. R. Kupffer (Riga),

In Ergänzung zu meiner Mitteilung auf S. 199–200 des vorhergehenden Jahrganges dieser Zeitschrift (XI. Jahrg. Nr. 12. Dez. 1905) will ich berichten, dass ich durch die Liebenswürdigkeit des Hrn. Gymnasialdirektors G. Westberg (Riga) in den Stand gesetzt worden bin, zwei Individuen der von Herrn Lüderwaldt in Kneucker's „Gramineae exsiccatiae“ unter Nr. 317 ausgegebenen Pflanze zu untersuchen. Sowohl nach ihren morphologischen Merkmalen, als auch namentlich durch die Beschaffenheit ihres Pollens erwiesen sich beide als Bastarde von *Alopecurus pratensis* L. und *Alopecurus ventricosus* Pers.

Übrigens sind die beiden Individuen einander nicht ganz gleich: Das eine stellt nach seinen vegetativen Merkmalen (auch nach der Blattform) einigermaßen ein Mittelding zwischen beiden Eltern dar; sein Pollen ist fast ausnahmslos mangelhaft entwickelt. Das zweite nähert sich habituell (auch in Form und Farbe der Blätter) sehr dem *A. ventricosus* Pers., sein Pollen erwies sich als nur zum kleineren Teile (etwa 10–20%) untauglich. Daher halte ich das erste Exemplar für einen primären Bastard, das zweite für ein Rückkreuzungsprodukt zu *G. ventricosus* Pers. Näheres in meinem oben zitierten Aufsätze.

Riga, den 16. Januar 1906.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [12_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Ein neuer Bürger der cisleithanischen Flora. \(Carex Fritschii Waisbecker.\) 27-28](#)